

punkten: Zum Lehrgut — Blick auf das Kind — Zur Betrachtung und Selbstbesinnung — Zum Bild — Aufteilung des Lehrgutes — Ziel — Katechese — Kurzkatechese. Man wird selbstverständlich dem Zweck des Buches nicht gerecht, wenn man es nur flüchtig durchliest, sich ein paar Geschichten und Anregungen merkt oder es gar nur zum Vorlesen benützt. Das Handbuch verlangt vom Katecheten intensive schöpferische Arbeit. Man benütze es für einige Zeit als Betrachtungsbuch, wähle für die eigene Schule aus, unterstreiche, klammere ein und ergänze durch eigene Erfahrungen. Das Handbuch ist für jede Schultype geeignet: für die einklassige Schule ebenso wie für die Unterstufe der Mittelschulen.

Die Gesamtschau des Katechismus ist in diesem Bande meisterhaft herausgearbeitet. Der Geist der Kindschaft Gottes öffnet dem Christen Blick und Herz für die Herrlichkeit des Reiches Gottes und für die Ordnung in dieser Welt. Der Mensch darf mitwirken an der großen Idee Gottes: an der Beseligung der Vernunftgeschöpfe. Die Sittenlehre ist nicht an starre Gesetze gebunden. Der Gedanke: Was will Gott in diesem Augenblicke von mir? wird den Menschen seine Pflichten viel eher und leichter erfüllen lassen, als das bloße Gebot oder Verbot. Gott liebt die Menschen, und darum sorgt er auch für sie und zeigt ihnen die sittliche Ordnung. Diese Liebe verlangt Gegenliebe, und wer liebt, hält die Gebote und bringt die Opfer, die nun einmal das Gebot verlangt, gerne und freudig. Die christliche Sittenlehre ist keine bloße Ethik, sondern die praktische Anleitung für das Leben des Christen in der Welt. Glauben und beten und aus diesem Glauben leben soll das Ziel der Katechese sein. Die Bewährung aus der Gottesliebe ist viel wichtiger als moralische Belehrung. Nicht unerwähnt sollen bleiben die kurzen, aber sehr wertvollen methodischen und pädagogischen Bemerkungen am Schlusse der Katechesen.

Wenn auch der österreichische Katechismus mit dem deutschen in der Einteilung nicht übereinstimmt, so werden wir doch dieses Meisterwerk katechetischer Einführung gut verwenden können.

Linz a. d. D.

Rel.-Prof. Franz Steiner

Nehmet hin und esset. Ein Religionsbuch für den Erstkommunionunterricht von Heinrich Schöffler und Liselotte Bencker. Mit Bildern von Franz Friedrich. (106.) Regensburg 1958, Verlag Friedrich Pustet. Halbleinwand DM 4.50.

Die Verfasser wollen diesen Erstkommunionunterricht verwendet wissen in der Hand der Kinder selbst, aber auch als Hilfsmittel in der Hand der Eltern. Für diesen zweiten Zweck sind im Anhang auch Bibelstücke, Gebete und Lieder beigegeben.

Die Darbietung ist gut; ihr schließen sich Merksätze und Vorsätze an. Es wird betont, daß man sich in Schriftzitaten, Formulierungen, Bezeichnungen der Teile der heiligen Messe an die Terminologie des neuen Deutschen Katechismus angeschlossen hat (S. 96, 101). Die Zeichnungen ließ ich von einem akad. Maler beurteilen, der sie als gut bezeichnet hat; sie sind zum Anmalen bestimmt.

Für die oben angegebenen Zwecke wird das Buch eine willkommene Gabe sein. Wenn der Erstkommunionunterricht vorverlegt wird, bietet sich zuviel Stoff. Auch wird in Diözesen, wo der Deutsche Katechismus nicht eingeführt ist, die Formulierung der Merksätze ein Hindernis des Gebrauches sein, weil sich die Kinder dann in verschiedenen Formulierungen den Inhalt merken sollen.

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

In jenen Tagen. Die Geschichte von dem Jungen, der die zwei Fische und fünf Brote brachte. Von Fritz Mühlenweg. Mit Bildern von Elisabeth Mühlenweg. (52.) Freiburg 1957, Verlag Herder. Pappbd. DM 4.80.

Fritz Mühlenweg schildert das Leben des kleinen Achim, der hie und da schon auf dem Felde oder beim Fischen helfen muß, der mit seinem jüngeren Bruder Michael spielt oder sich zankt, wie alle Buben es tun. Dieser kindliche Alltag wird sehr ruhig und etwas breit dargestellt. Aber zum Schlusse steigert sich die Dramatik der Erzählung zum tiefen Erleben der Begegnung mit Jesus beim Wunder der Brotvermehrung, in dessen Mittelpunkt Achim plötzlich gestellt ist. Besonders ergreifend ist der Bund, den Jesus mit Achim und Michael schließt, der Bund im Zeichen des Brotes: „Er soll es essen und dabei meiner gedenken. Dann gilt der Bund. . . Von heute an gehören wir zusammen.“